



Gerhard von Kapff

# Mit zwei Elefanten über die Alpen

Eine Familie wandert  
von München nach Venedig

Mit 102 Abbildungen

*terra magica*



# Inhalt

Prolog	7
Das sind wir	8
Die große Frage nach dem »Warum« <i>oder: Wenn schon Spazierengehen ein Kampf ist</i>	9
<b>Von München zum Inntal</b>	<b>10</b>
1. Wandertag: Am Ende aller Kräfte	11
2. Wandertag: Eine Tür nach Venedig	18
3. Wandertag: Berge in Sicht	26
4. Wandertag: Die Alpen grüßen mit Blitz und Donner	35
5. Wandertag: Steinböcke in freier Wildbahn	43
6. Wandertag: Flatterhafte Begleiter	49
7. Wandertag: Und plötzlich sind die Kinder weg	52
8. Wandertag: Schlechtes Wetter und Schmerzen	57
9. Wandertag: Sensationelles Karwendel	59
<b>Vom Inntal in die Dolomiten</b>	<b>62</b>
10. Wandertag: Der Alpenhauptkamm	63
11. Wandertag: Seejungfrauen und Backerbsen	67
12. Wandertag: Dem Gletscher entgegen	72
13. Wandertag: Moralischer Tiefpunkt	78
14. Wandertag: Gute Nachrichten	88
15. Wandertag: Wunderschönes Südtirol	94
16. Wandertag: Die Königsetappe	98
17. Wandertag: Verdammter Rodenecker Wald	106
<i>Ruhetag: Dolomiten in Sicht</i>	111
<i>Unfreiwilliger Ruhetag: Nach fünf Minuten klatschnass</i>	112
18. Wandertag: Eine Hochalm zum Verlieben	113
19. Wandertag: Rund um den Peitlerkofel	118
20. Wandertag: Hochalpine Genussstour	124



21. <i>Wandertag</i> : Kletternd auf das Sellamassiv	130
22. <i>Wandertag</i> : Der erste Dreitausender	136
<b>Von den Dolomiten nach Venedig</b>	<b>140</b>
23. <i>Wandertag</i> : Unvergessliche Panoramen	141
24. <i>Wandertag</i> : Rund um die Marmolada	143
25. <i>Wandertag</i> : Ein Meer von Gebirgsblumen	148
26. <i>Wandertag</i> : Der Nutella-Freund	152
27. <i>Wandertag</i> : Verwirrte Wandersleute und Hagelschauer	155
28. <i>Wandertag</i> : Knapp vorbei – die Schiara	160
29. <i>Wandertag</i> : Ein zauberhafter Ort	166
<i>Ruhetag</i> : Mit dem Piave nach Süden treiben	170
30. <i>Wandertag</i> : Die skurrilste Berghütte der Welt	172
31. <i>Wandertag</i> : Eine Villa in Tarzo	177
32. <i>Wandertag</i> : Proseccotrauben und ein verborgener Aschram	183
33. <i>Wandertag</i> : Der größte Diamant der Welt	189
34. <i>Wandertag</i> : Auf Hemingways Spuren	193
35. <i>Wandertag</i> : Meerwasser zwischen den Zehen	195
Tipps (für alle, die jetzt loswollen)	202
Dank	206



## Prolog

»Wie bin ich da eigentlich hineingeraten?« Sibylle steht auf dem Münchner Marienplatz und sieht mich mit einem etwas skeptischen Blick an. Auf dem Rücken meiner Frau hängt ein zwölf Kilo schwerer Rucksack, an ihren Händen unsere beiden Kinder Felix und Lukas. Die beiden Blondschöpfe tragen kleine quietschblaue Rucksäcke und wissen auch nicht so recht, was sie von alledem halten sollen. Gehen wir jetzt wirklich los? Schaffen wir das? Es ist, als könnte ich Gedanken lesen.

Also strahle momentan nur ich. Ich habe es tatsächlich geschafft. Ich habe meine Familie überzeugt, die 554 Kilometer von München nach Venedig zu Fuß zu laufen. In zwei Abschnitten zwar, aber immerhin. Wie mir das gelungen ist, ist mir selbst nicht ganz klar. Und dann gehe ich schnell los – bevor sie es sich doch noch anders überlegen.



*Der erste von 554 Kilometern: Das Abenteuer beginnt.*



## Das sind wir



**Gerhard von Kapff**, 41 Jahre, Sportredakteur. Fitnesszustand: allenfalls mittelpfichtig. Wandererfahrung: minimal, wollte aber schon immer über die Alpen laufen. Hinderungsgrund: zu lange Trennung von der Familie. Schlussfolgerung: **»Dann müssen halt alle mit.«**

**Sibylle von Kapff**, 38 Jahre, Krankenschwester. Fitnesszustand: etwas besser als bei ihrem Mann. Wandererfahrung: minimal. Unausgesprochener Gedanke vor der Alpenüberquerung: **»Was hat er sich da wieder für einen Unsinn in den Kopf gesetzt?«**



**Lukas von Kapff**, 10 Jahre, Gymnasiast. Fitnesszustand: aufgrund des Fußballtrainings der beste der Familie. Wandererfahrung: minimal; Tagestouren enden stets mit der Frage: »Müssen wir morgen auch laufen?« oder der Feststellung: **»Das könnt ihr total vergessen, dass ich da mitkomme!«**

**Felix von Kapff**, 8 Jahre, Grundschüler. Fitnesszustand: mäßig, hat Leichtathletik-, Fußball-, Handball- und Tennistraining aus Unlust abgebrochen, ist derzeit Karatekämpfer. Wandererfahrung: minimal; ärgert sich stets, **»weil ich mit meinen kurzen Beinen weiter gehen muss als jeder andere von Euch.«**





## Die große Frage nach dem »Warum«

*oder: Wenn schon Spaziergehen ein Kampf ist*

»Papa spinnt!« Lukas und Felix können es kaum fassen, was ihr Vater sich da ausgedacht hat – zu Fuß über die Alpen zu laufen! Von München aus ist das Meer doch viel zu mühelos und schnell per Auto zu erreichen, als dass man sich mit so lästigen Hindernissen wie den Bergen ernsthaft beschäftigen müsste. Die Herausforderung, gute 550 Kilometer zu gehen, oder gar das Erlebnis, wochenlang in der Natur unterwegs zu sein – nichts kann sie begeistern. Für sie bleibt die Frage nach dem »Warum« unbeantwortet.

»Das geht nie!« Da auch meine Frau zu Beginn alles andere als euphorisch ist, bleibt mir nur die Taktik, immer mal wieder das Thema anzusprechen und ein paar Reiseführer unübersehbar zu Hause herumliegen zu lassen. »Ich kann mich nicht erinnern, bewusst Ja gesagt zu haben«, sagt Sibylle. »Trotzdem war plötzlich klar, dass wir es probieren werden.«

Wir machen uns keine Illusionen. Wir sind alles andere als eine bergereifare Familie. Wir haben lediglich Tagestouren bewältigt und daher keine Ahnung, ob wir solch einer Herausforderung gewachsen sind. Außerdem ist gerade Lukas »Spaziergehen« in jeder Form ein Graus, er kämpft für jeden Schritt, den er nicht gehen muss. Felix ist nicht ganz sicher, ob das nicht interessant werden könnte. Er legt sich vorsichtshalber eine neutral-skeptische Einstellung zu.

Doch in den Tagen vor dem Start baut sich auch bei den Kindern durchaus positive Spannung auf. Das Wissen, nun zu etwas ganz Besonderem zu starten, weckt langsam die Neugier.

Ich selbst hoffe nicht nur auf eine ganz besondere Wandererfahrung, sondern auch auf ein außergewöhnliches Familienerlebnis. Ich freue mich darauf, mehr Nähe zum Partner zu haben, als das im Alltagstrott möglich ist. Und will spüren, dass diese Wochen mehr sind als ein irritierend erscheinendes Wanderprojekt. Denn mehr gemeinsame Zeit werden wir als Familie nie mehr haben.



## Von München zum Inntal

### 1. Wandertag: Am Ende aller Kräfte München – Kloster Schäftlarn (22 Kilometer)

*Vorgesehene Wanderzeit 5:30 Stunden, Realzeit 7:30 Stunden*

»Auf geht's!« Es ist 12 Uhr, das weltberühmte Glockenspiel auf dem Marienplatz läutet aufregende Tage ein. Ringsum knipsen nervöse japanische Touristen den Schäfflertanz der historischen Figuren im Turm des Rathauses und wir gehen los. Weit kommen wir nicht. Das Versprechen, in jedem McDonald's-Restaurant zwischen München und Venedig einen Halt einzulegen, bremst in einer Stadt wie München ungemein. Immerhin gibt es der Wanderung für die Kinder zumindest einen nachvollziehbaren Sinn. »Da ist wieder einer«, kräht Felix, der in jedem noch so kleinen Sträßchen nach dem großen gelben »M« sucht und seit unserer Ankunft am Hauptbahnhof bereits drei gefunden hat: »Was nehmen wir denn diesmal, Lukas?«, fragt er seinen Bruder mit glänzenden Augen. »Einen Shake«, strahlt der und wir sind fast erleichtert. Irgendwann müssen den Jungs, und das im wahrsten Sinne des Wortes, die Cheeseburger doch zum Hals raushängen.

Aber auch Sibylle und ich wollen uns auf die Wanderung einstellen. Wenn die Kinder schon an jeder zweiten Ecke Fast Food in sich reinschaufeln, werden wir den Traumpfad mit ein paar zünftigen Weißwürsten, Brezen und einem kühlen Glas Münchner Bier auf dem Viktua-



*Das Versprechen gilt: Bei jedem McDonald's bis Venedig gibt es eine Kleinigkeit.*

lienmarkt beginnen. Wir genießen die sommerliche Atmosphäre inmitten des quirligen Markttreibens und blättern noch einmal in den Reiseführern, die wir eingepackt haben.

Der **Münchner Marienplatz** ist der Ausgangspunkt der München-Venedig-Wanderung. Hier verabschiedet der Erfinder des Weges, der Wolfratshausener Ludwig Graßler, in jedem ungeraden Jahr am 8.8. um acht Uhr die Weitwanderer. Eine Blaskapelle spielt zum Abmarsch, dann begleitet der über 80-Jährige die Truppe noch ein Stück die Isar aufwärts, ehe er sie in Richtung Italien entlässt. An geraden Jahreszahlen schlägt er den umgekehrten Weg, die Isar abwärts in Richtung Prag, ein, den zweiten seiner beiden »Traumpfade«.

Wie lange wird es wohl dauern, bis wir beim Tierpark Hellabrunn sind – und nach wie vielen Stunden werden wir die Stadtgrenze hinter uns lassen? Vor allem aber: Werden wir es tatsächlich schaffen, in diesem Jahr bis ins Pustertal zu kommen? Schließlich haben wir geplant, bis nach Südtirol zu laufen, von dort aus im kommenden Jahr wieder loszu-

wandern und dann bis nach Venedig zu gehen. Mindestens jeweils 15 Wandertage wären das.

Wir sind inzwischen richtiggehend euphorisch und so sehr damit beschäftigt, uns auf die erste Etappe einzustimmen, dass wir das tatsächliche Losmarschieren ein wenig aus den Augen verlieren. Bis wir endgültig die Rucksäcke schultern und die ersten fünf Minuten realer Gehstrecke hinter uns haben, sind gut eineinhalb Stunden vergangen. Es ist 13:30 Uhr.

Wir schlendern durch das verkehrsumtoste Isartor und über den Isarkanal, vorbei am Haupteingang des Deutschen Museums und biegen auf der anderen Seite des Flusses Richtung Süden ab. Wenig später steigen wir zu den Isarauen hinab. Wir sind zwar noch mitten in der Stadt und doch ist es faszinierend, Autos, Straßen und Abgase schon 15 Minuten nach dem Abmarsch hinter sich zu lassen.

Wanderer sind nicht zu sehen. Es scheint so, als wären wir die Einzigen, die in Richtung Venedig wollen. Wahrscheinlicher ist, nach einem Blick auf die Uhr, dass wir schlichtweg die Letzten sind, die sich heute noch auf den Weg machen. Schließlich bricht der erfahrene Wandersmann frühmorgens und nicht nach einem späten Mittagessen und einem kühlen Glas Bier auf ...